

## Johann Georg Ramsauer

1795 - 1874

Bergmeister, Sammler und Fossilienhändler

von Bernhard Gruber \*)

Johann Georg Ramsauer wurde am 7. März 1795 zu Hallstatt geboren. Mit 13 Jahren (1808) fand er seine Aufnahme bei den Bergjungen (Manipulationszöglingen). Die Ausbildung in Theorie und Praxis erfolgte meist durch den Bergmeister bzw. Oberschaffer. Sie dürfte, wie dies von Zeitgenossen belegt ist, eine sehr gute gewesen sein. Auf Grund seiner außerordentlichen Begabung, so wurde Ramsauer bereits mit 16 Jahren die Vermessung mehrerer Grubengebäude übertragen, war damit der Grundstein für seine steile bergmännische Karriere gelegt. 1819 wurde er Büchelschreiber, 1820 Geschworener, 1821 Unterbergschaffer, 1825 Oberschaffer (zu dieser Zeit bereiste er zum ersten Mal die Salzbergwerke von Berchtesgaden und Dürrenberg). Bereits 1831 stieg er zum Bergmeister in Hallstatt auf. Ramsauer war für Tüchtigkeit, Ideenreichtum und Sparsamkeit bekannt. Unter anderem konnte er seine vorgesetzte Behörde von der Notwendigkeit einer systematischen Grubenausmauerung überzeugen. Eine andere Neuerung, die er einführen wollte, wie die Spritzwässerung im Abbau, setzte sich aber nicht durch. Auch war Ramsauer ein guter Zeichner. Er fertigte nicht nur eine aquarellierte Karte der Landschaft vom Hallstättersee bis zum Traunsee, die heute im OÖ. Landesarchiv verwahrt wird, sondern auch minutiös ausgearbeitete Grubenpläne an, die die Grundlage für seine berühmten "gläsernen" Bergwerksmodelle bildeten. Fünf dieser Modelle (die maßstabsgetreu die Salzbergbaue von Hallstatt, Ischl, Aussee, Hallein und Hall wiedergeben) befinden sich im Besitz der Geologischen Bundesanstalt. Zwei Modelle des Salzbergbaues von Hallstatt ( ein kleines und ein größeres Modell aus dem Jahre 1825 mit handgeschriebener

---

Dr. Bernhard Gruber,  
Abt. Geowissenschaften am OÖ.Landesmuseum,  
Zweigst. Bäckermühlweg 41, 4030 Linz-Wegscheid

Anwendungsanleitung und Grubenplänen ) existieren in der geowissenschaftlichen Sammlung des OÖ. Landesmuseums (s. Pertlwieser, 1980).

Bereits zu Beginn des 19. Jhdts. wird in Reiseberichten durch das Salzkammergut (vgl. Schultes, 1809) darauf hingewiesen, daß bei einigen Bergleuten sehr schöne und umfangreiche Gesteins- und Fossilensammlungen zu sehen sind. Auch Ramsauer ging dieser Tradition nach. Quenstedt (1845) schrieb in einem Brief an Bronn, er habe bei seiner Reise ins Salzkammergut die Ammoniten gesehen, die Bergmeister Ramsauer am Sommeraukogel brechen ließ und die dann in poliertem Zustand in Bad Ischl als Briefbeschwerer feilgeboten wurden. Diese Ammoniten des Sommeraukogels, sie waren vor allem durch ihre Größe bemerkenswert (es handelt sich hier um *Rhacophyllites neojurensis*), kamen bei der Gewinnung des Gesteinsmaterials, das zu den schon eingangs erwähnten Grubenausmauerungen benötigt wurde, ans Tageslicht. Sie bildeten den Grundstock seiner umfangreichen Sammlungen. Seine Handelsbeziehungen erstreckten sich aber nicht nur auf den lokalen Bereich. So knüpfte er bald enge Beziehungen zu der gerade gegründeten k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien (vgl. HAUER, 1851, 1852) an. Umfangreiche Suiten von Ammoniten und Gesteinsarten wurden von ihm nach Wien verkauft.

### **Die Sammlung Ramsauer,**

#### **eine Kostbarkeit der geowissenschaftlichen Sammlung am OÖ. Landesmuseum**

Schon im Jahre 1844 ist ein Ankauf von Fossilien durch das Francisco Carolinum aktenkundig. Diese Fossilien, unter denen sich ein Ammonit mit 22 Zoll Durchmesser befand, wurde um einen Betrag von 26 Gulden erworben. Im 8. Jahresbericht aus dem Jahr 1845 findet sich unter "Ankäufe" nur ein Hinweis über den Kauf eines sehr großen Ammoniten. Ramsauer selbst wird nicht erwähnt. Sicherlich ist einer der bedeutendsten Zuwächse aus wissenschaftlicher Sicht, den die geowissenschaftlichen Sammlungen des OÖ. Landesmuseums unter ihrem Kustos F. K. Ehrlich erfahren haben, durch den Erwerb der aus Fossilien (vorwiegend Ammoniten) und anpolierten Gesteinsproben bestehenden Sammlung von Johann Georg Ramsauer aus Hallstatt (wahrscheinlich im Jahre 1857) getätigt worden.

Ursprünglich war diese Sammlung für St. Petersburg vorgesehen, jedoch konnte sie zu einem Preis von 1155 Gulden für Österreich erworben werden. Daß dieser Kaufpreis nicht auf einmal, sondern in Raten bezahlt wurde, erklärt sich durch seine Höhe, betrug doch zu dieser Zeit das Jahresgehalt eines k. k. Bergmeisters, wie es Ramsauer war, ca. 700 Gulden.

In den Archiven der geowissenschaftlichen Sammlungen lassen sich interessanterweise keine Hinweise über den Ankauf dieser bedeutenden Sammlung finden. Alleine in den Jahresberichten 18 und 19 des Museums für die Jahre 1858 und 1859 (Berichtsjahre 1857 und 1858) wird über diesen Kauf, jedoch ohne detaillierte Auflistung der Objekte, berichtet. Ebenfalls findet sich aus dem Jahr 1858 ein Hinweis im Musealvereinsarchiv, Handschrift 14, über die Erstattung einer ersten Ratenzahlung an Ramsauer zu diesem Ankauf. Ein wenig zur Verwirrung über den tatsächlichen Zeitpunkt, seit wann sich die Ramsauer-Sammlung im Museum befindet, trägt der 16. Jahresbericht des Museums aus dem Jahr 1856 (Berichtsjahr 1855) bei. In diesem wird über den Ankauf einer bedeutenden geognostisch-paläontologischen Sammlung aus dem oberösterreichisch-salzburgischen Alpengebiet mit der Bemerkung geschrieben, daß erst später sowohl über die Sammlung selbst, als auch über deren Aufstellung berichtet werden soll.

Befand sich die Ramsauer-Sammlung also bereits 1855 im O.Ö. Landesmuseum?

Erst 1865 beschrieb A. F. Ritter von Schwabenau (25. Jahresbericht) systematisch die Cephalopoden (Ammoniten) aus der paläontologischen Sammlung, die vermutlich bis auf wenige Ausnahmen allesamt Bestandteil der Ramsauer-Sammlung waren. Er konnte 55 Arten in der Sammlung ausfindig machen. Weitere Ammonitensuiten, von Ramsauer im Schafberggebiet aufgesammelt, bildeten 1893 für Geyer die Grundlage zu seinem Werk "Die mittel-liassische Cephalopoden-Fauna des Hinter-Schafberges in Oberösterreich", das in den Abhandlungen der k. k. Geologischen Reichsanstalt, Band 15, publiziert wurde.

Bis heute bilden die Fossilienkollektionen von Ramsauer das Rückgrat der Evertebraten-Sammlung aus dem oberösterreichisch-steirischen Salzkammergut am O.Ö. Landesmuseum.

## LITERATURVERZEICHNIS

- HAUER, F. v., 1851: Verzeichnis der an die k. k. Geologischen Reichsanstalt gelangten Einsendungen. - Jb. k. k. Geol. R.A. - 1851, II. Jg., H. 2, S. 148 ff., Wien
- HAUER, F. v., 1852: Verzeichnis der an die k. k. Geologischen Reichsanstalt gelangten Einsendungen von Mineralien, Gebirgsarten, Petrefakten u.s.w. vom 1. Oct. bis 31. Dec. 1852. - Jb. k. k. Geol. R.A. - 1852, III. Jg., H. 4, S. 120 ff., Wien
- LEONHARD, K. C. v. & BRONN, H. G. 1845: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geognosie, Geologie und Petrefakten-Kunde. Jg. 1845, S. 682, Stuttgart, Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung
- PERTLWIESER, M., 1980: Johann Georg Ramsauer (1795 - 1874). Der Aasgräber des Hallstätter Gräberfeldes. O.Ö. Heimatblätter, 34. Jg. S. 3 - 14
- SCHULTES, J. A., 1809: Reisen durch Oberösterreich in den Jahren 1794, 1795, 1802, 1803, 1804 und 1808. - I. Theil, S. 96, Thüringen, Cottasche Buchhandlung
- SCHWABENAU, R. v. A. F., 1865: Museal-Notizen, V. Die Cephalopoden der Hallstätter-Schichten in der geognostisch-paläontologischen Sammlung des Museums Francisco Carolinum. - Jg. Mus. Ver. 25. Ber. Bd., S. 84 - 89, Linz